

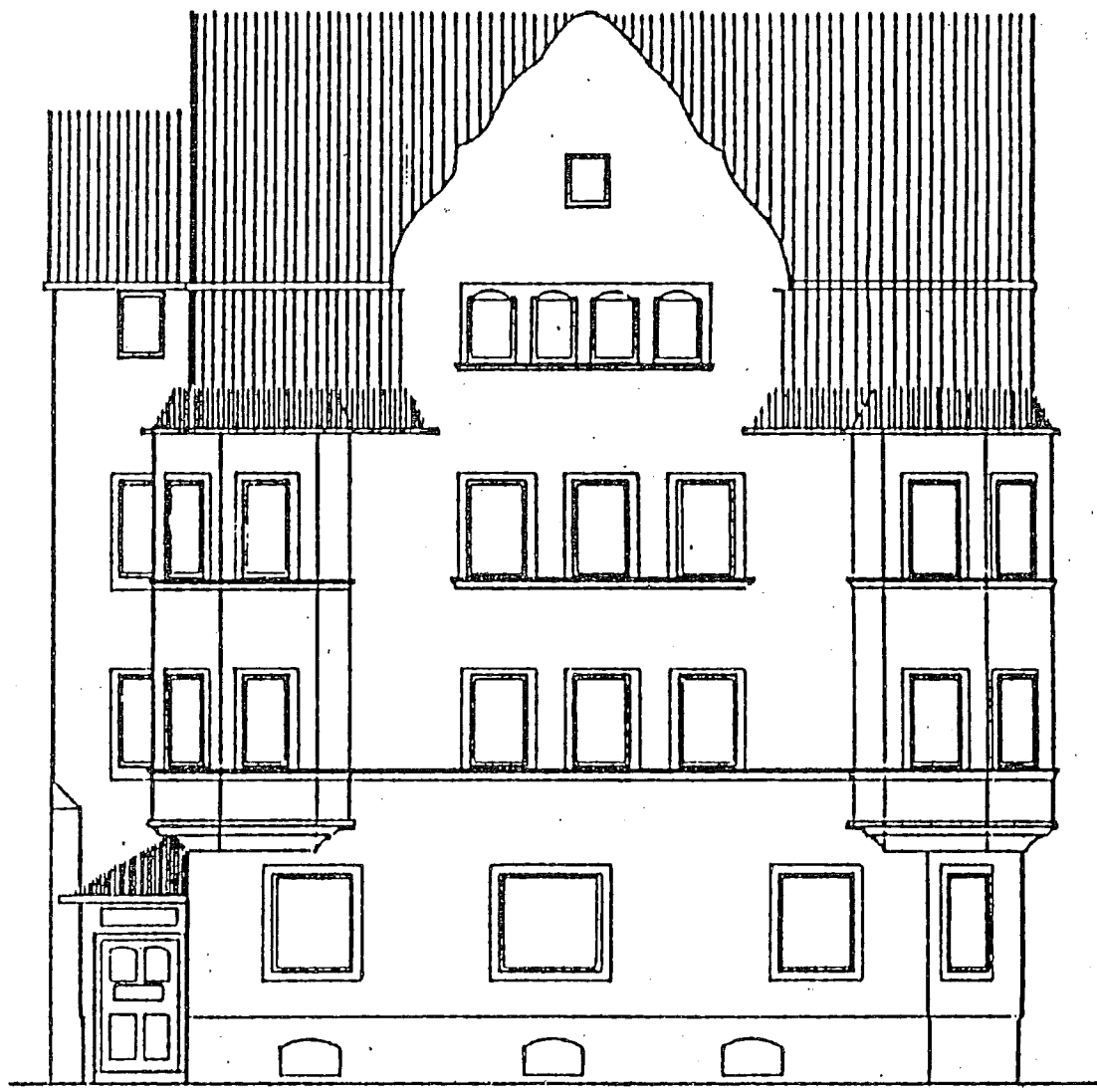
Bewährungs- und Straffälligenhilfe Ulm e. V.

Beratungsstelle für Straftatlassene und Übergangwohnheim

7900 Ulm (Donau)
Zinglerstraße 71
(Nähe Ehinger-Tor-Platz)
Telefon 07 31/37151

Sprechzeiten:
Montag, Dienstag 9 – 12 Uhr
Donnerstag, Freitag 9 – 12 Uhr
und nach tel. Vereinbarung

Jahresbericht 1991



PERSONELLE BESETZUNG

Dipl. Sozialarbeiter/-pädagogen/-innen	B o p p , Magnus
	V o g t , Annerose (bis 30. 6. 91)
	H a b e r b o s c h , Ulrike(ab 15.8.91)
	W e r r b a c h , Albrecht
Sekretariat und Verwaltung (halbtags)	P o l a c k - P a p k e , Annegret
Hausmeisterehepaar (nebenberuflich)	G i e n g e r , Hans und Gisela
Zivildienstleistender	B r o c k e l t , Stefan (ab 1.10.91)

BERATUNGS - UND ANLAUFSTELLE

1. Arbeitsschwerpunkte

Die Anliegen der Hilfesuchenden waren breit gestreut und sollen an dieser Stelle nur beispielhaft aufgezählt werden:

Wohnungslosigkeit oder unbefriedigende Wohnsituation; Arbeitssuche und Wunsch nach besserer beruflicher Qualifizierung; finanzielle Notlagen; Schulden; fehlende Dokumente; Rechtsfragen (insbesondere Straf-, Arbeits-, Miet-, Sozial- und Familienrecht) verbunden mit Fragen nach Beratungskosten- und Prozeßkostenhilfegesetz; Suchtproblematik; familiäre Konflikte; physische und psychische Krankheiten; soziale Vereinsamung.....

Über die Hilfe bei der Beseitigung von Notlagen hinaus war es immer wieder notwendig, der resignativen Grundstimmung und Passivität entgegenzuwirken.

Ein nicht geringer Anteil unserer Arbeit bestand in praktischen Hilfen, wie beispielsweise Zurverfügungstellen gebrauchter Möbel aus unserem Möbellager, Kontaktaufnahme zu Angehörigen, Behörden und Fachberatungsstellen, Vermittlung von Mietverträgen und Einladung zur Teilnahme an unserer "Zeitungsrunde" bzw. unseren Freizeitangeboten.

In die Beratungsstelle kamen

132 Männer	798 Beratungsgespräche
17 Frauen	36 Beratungsgespräche

149 Klienten	834 Beratungsgespräche
--------------	------------------------

Die 16 Frauen waren überwiegend Angehörige von Straffälligen, nur 3 waren selbst straffällig.

Gespräche pro Person	ehemalige Hausbewohner		Andere		Insgesamt	
	Personen	Gespräche	Personen	Gespräche	Personen	Gespräche
1 - 5	32 (40)	73 (77)	89 (57)	147 (83)	121 (97)	220 (160)
6 - 10	7 (7)	52 (49)	3 (1)	26 (8)	10 (8)	78 (57)
über 10	16 (16)	483 (489)	2 (2)	53 (50)	18 (18)	536 (539)
Summe	55 (63)	608 (615)	94 (60)	226 (141)	149 (123)	834 (756)

Außerdem machten wir 29 Hausbesuche bei ambulanten Klienten.

Mit 17 Personen wurde die Geldverwaltung/Schuldenregulierung vereinbart und durchgeführt.

Die Zahl der ambulanten Klienten nahm im Vergleich zum Vorjahr um ca. 20 % zu. Der Schwerpunkt verschob sich dabei stark auf Gespräche mit Personen, die nicht bereits einmal im Übergangwohnheim gewohnt hatten (63 %; 1990: 49 %).

Allerdings betrug die durchschnittliche Anzahl der Gespräche pro Klient bei diesem Personenkreis lediglich 2,4 im Gegensatz zu 11 bei den ehemaligen Hausbewohnern.

Bei den "Ehemaligen" wurde eine permanente Nachbetreuung häufig angenommen als Fortsetzung des während des Wohnens im Übergangwohnheim begonnenen Beratungsprozesses.

Daß es bei der überwiegenden Mehrzahl der anderen Klienten bei ein bis zwei Gesprächen blieb, bedeutet ein Ausweichen weitergehender Veränderung über das Beheben der akuten Notlage hinaus.

Ü B E R G A N G S W O H N H E I M

Allgemeines

Das Übergangwohnheim hat eine Kapazität von 10 Plätzen. Im Haus selbst herrscht Selbstversorgung. Dies bedeutet, daß eine gewisse Selbständig- und Eigenständigkeit der einzelnen in der Gemeinschaft erwartet wird.

Eine Gemeinschaftsküche, Wasch- und Aufenthaltsraum stehen hierbei zur Verfügung.

Die Regelung der ökonomischen Lebenssituation sowie Betreuung und persönliche Hilfen bei individuellen und psychisch begründeten Problemen kennzeichnen die umfassende Sozialarbeit im Übergangwohnheim.

Es wird hierbei mit 2 Ansätzen gearbeitet:

- problemorientierter Ansatz: regelmäßig stattfindende Einzelgespräche, wöchentlich stattfindende Hausbesprechungen
- erlebnisorientierter Ansatz: Freizeitaktivitäten am Wochenende und unter der Woche abends, die sich an den Bedürfnissen und Interessen der Betroffenen orientieren, z. B. Kochgruppe, Kegeln, Turniere, Wochenendfreizeiten etc.

1. Belegung

Die Gesamtzahl der Übernachtungen betrug 2.618 (Vorjahr 2.400).

1.1. Hausbewohner

	1991	1990
Personen	31	34
Neuaufnahmen	24	28
Auszüge	25	27
Gesamtübernachtungszahl	2.604	2.400
durchschnittliche Wohndauer	84	71

Aufgrund der Wohnungsproblematik hat sich die durchschnittliche Wohndauer der Hausbewohner erhöht. Dieser Trend zum längeren Wohnen wird wegen der gespannten Wohnungsmarktlage anhalten. Die längste Wohndauer betrug 270 Tage, die kürzeste 12 Tage.

1.2. Hafturlauber

	1991	1990
Personen	5	3
Gesamtübernachtungszahl	14	25
durchschnittliche Wohndauer	2,8	8,3

Der Hafturlaub ist eine wichtige Vorbereitung auf die Entlassung. Bei fehlenden Bezugspersonen besteht hier die Möglichkeit, nach einem Arbeitsplatz sowie einer Unterkunft zu suchen.

2. Altersstruktur

	bis 20	21-25	26 - 30	31 - 35	36 - 40	41 - 70
1991	3	11	6	5	2	4
1991 in Prozent	9,7	35,5	19,4	16,1	6,5	12,9
1990 in Prozent	2,9	44,1	20,6	14,7	8,8	8,8

Aufgenommen werden nur männliche volljährige Personen. Die Streuung zeigt eine Zentrierung im jungen Erwachsenenbereich, wobei der jüngste Hausbewohner 19 Jahre und der älteste 60 Jahre alt waren.

3. Kontaktaufnahme

über die Sprechstunde JVA
 über die Anlauf- und Beratungsstelle
 über Sozialdienste in Vollzugsanstalten
 über schriftliche Bewerbung
 über Bewährungshilfe
 über sonstige Einrichtungen

	1991	1990
über die Sprechstunde JVA	4	11
über die Anlauf- und Beratungsstelle	3	7
über Sozialdienste in Vollzugsanstalten	10	4
über schriftliche Bewerbung	4	3
über Bewährungshilfe	2	2
über sonstige Einrichtungen	1	1

Aufnahmeanfragen, ausgehend von Betroffenen bzw. den für sie verantwortlichen Handlungsträgern, überstiegen um vieles die tatsächlichen Aufnahmen und sind hier nicht erfaßt.

4. Arbeitssituation

Folgende Beschäftigungsverhältnisse waren bei 25 Auszügen 1991 zu verzeichnen:

vorübergehend in Arbeit
 längerfristig in Arbeit
 dauernd arbeitslos
 Lehrlinge/Rente

	1991	1990
vorübergehend in Arbeit	3	7
längerfristig in Arbeit	15	9
dauernd arbeitslos	6	} 11
Lehrlinge/Rente	3	

Mit der Inhaftierung ist meist der Verlust des Arbeitsplatzes verbunden. Ein Neuanfang ist nötig und aufgrund fehlender Qualifikation oft schwierig. Persönliche Probleme bezüglich Durchhaltevermögen, Festigkeit und Frustrationstoleranz spielen in der Arbeitswelt ebenso eine große Rolle. Hausbewohner nehmen daher bei Zeitarbeitsfirmen sehr schnell Arbeit, jedoch zu wenig günstigen Konditionen, an. Unbeständigkeit sowie Beziehungslosigkeit der Betroffenen werden hierbei deutlich.

5. Einkommensverhältnisse

Den Lebensunterhalt bestritten die 31 Hausbewohner folgendermaßen:

	1991	1990
ausschließlich Arbeitslohn	11	9
zeitweise Arbeitslohn, SU, HLU, ALG	9	9
ALG bzw. ALHi	6	7
ausschließlich HLU	5	8
Rente	1	-

Bei der Aufnahme herrscht eine ungesicherte ökonomische Situation. Bei den meisten liegt eine Verschuldung aufgrund von Schadenswiedergutmachung, Unterhaltsschulden, Gerichts-/Anwaltskosten sowie eine Überschuldung aufgrund früherer Kreditaufnahmen und Nichteinhaltung von Zahlungsverpflichtungen vor. Die Klärung der finanziellen Situation ist hierbei der erste Schritt. Diese setzt mit die Bereitschaft des Hausbewohners voraus, bei der Überwindung seiner Schwierigkeiten nach seinen Kräften mitzuwirken. Praktisch bedeutet dies das Lernen vom Umgang mit Geld in Form von Geldverwaltung etc.

6. Wohnungssituation

Die Wohndauer ist auf 3 Monate festgesetzt. 13 (12) Personen wurden von uns wegen Überschreitung der Wohndauer gekündigt. Fehlende Zusammenarbeit war bei 5 (5) Personen der Kündigungsgrund, 7 (10) Hausbewohner haben selbst gekündigt.

Art der Wohnungen/Mietverhältnisse

- in 20 Fällen konnte ein Mietvertrag abgeschlossen werden
- in 2 Fällen gingen Bewohner zu ihren Eltern zurück
- in 1 Fall in U-Haft
- in 1 Fall Pension

- in 1 Fall unbekannt.

7 Personen erhielten von uns ein Überbrückungsdarlehn zur Anmietung gewährt. Da von den 31 Personen 22 einem Bewährungshelfer/-in unterstellt waren, wurden auch Überbrückungsdarlehn von der Bewährungshilfe übernommen.

S P R E C H S T U N D E

In der Ulmer Kurzstrafenabteilung und der U-Haft wird regelmäßig 14-tägig eine Sprechstunde der Beratungsstelle angeboten. Auf Anfrage werden auch Besuche in der Ulmer Hauptanstalt und der JVA Neu-Ulm durchgeführt. Dabei besteht die Möglichkeit, sich über die Angebote der Anlaufstelle zu informieren. Im Vordergrund stehen Fragen der Wohnraumvermittlung, Wohnraumerhaltung, Schuldenregulierung und der materiellen Existenzsicherung nach der Haft. Frühzeitige Informationen über die Rechte nach dem Sozialgesetz, dem Arbeitsförderungsgesetz und der Suchtberatung unterstützen und fördern den Weg der Eingliederung.

Die katastrophale Wohnraumsituation macht es fast unmöglich, aus der Haft heraus eine Wohnung anzumieten. Die oft einzige Möglichkeit ist der Weg über das Wohnen im Übergangwohnheim. Diese reduziert sich jedoch, da die Wohndauer von 3 Monaten kaum mehr eingehalten werden kann.

Bei erneuter Inhaftierung unserer Klienten ist es von äußerster Wichtigkeit, den Kontakt nicht abbrechen zu lassen.

Bei der Beratung von U-Gefangenen spielt der Aspekt der Haftvermeidung durch Erlangung eines Wohnsitzes über das Übergangwohnheim eine wesentliche Rolle. Dies ist jedoch nur in Ausnahmefällen möglich.

Unrealistische Erwartungen und bestehende Hoffnungen der Inhaftierten müssen frühzeitig geklärt und angesprochen werden.

Über die Sprechstunde kam es zu 4 Aufnahmen in die Übergangseinrichtung.

Kurzstrafenabteilung	20 Personen	43 Gespräche
U-Haft	x22 Personen	41 Gespräche
JVA Neu-Ulm	1 Person	1 Gespräch
JVA Rottenburg	1 Person	1 Gespräch
Gesamt	44 Personen	86 Gespräche

x Bei 2 Personen in der U-Haft handelte es sich um Strafhaft (Ersatzfreiheitsstrafe).

M Ö B E L L A G E R

Unser Möbellager ist nach wie vor wichtig, um von Hausbewohnern angemieteten Wohnraum mit Möbeln ausstatten zu können. Eine neue Lagermöglichkeit wurde

uns nach Abriß der alten Lagerhalle von der Stadt Ulm zur Verfügung gestellt.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Unser Ziel ist es, die Bevölkerung kontinuierlich über unsere Arbeit zu informieren, um Vorurteile gegenüber Straftentlassenen zu relativieren und Betroffene und deren Angehörige auf die Beratungsstelle aufmerksam zu machen.

- 14. 2. 91 Pressegespräch "U 30"
- 25. 4. 91 Infogespräch mit Kollegen der Bewährungshilfe Ravensburg
- 6. 6. 91 Info-Stand Schillerstraße, "Straßenfest"
- 7. 9. 91 Initiativenforum KORN, Langenau
- 19.12. -
- 24.12. 91 Weihnachtsbaumverkauf
- Mitarbeit AK Wohnen

FORTBILDUNG

- 13. 3. 91 LAG-Tagung in Offenburg
- 3. 6. 91 Exkursion PLK Weissenau, Suchtklinik Wilhelmsdorf
- 16./
- 17.10. 91 LAG-Tagung in Schlemppen
- Teamsupervision, gemeinsam mit den Kollegen des Wohnheimes in Göppingen

Unser Dank gilt allen Personen und Institutionen, die unsere Arbeit und das Anliegen der Resozialisierung unterstützen und fördern.